№ 214. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. September.

Inland.

Berlin den 11. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Kämmerer und Hofrath, Grafen von Stadion, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; den Kaiserl. Russischen Premier-Lieutenants von der Marine, Topelius und Poplinsky, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und den Kaiserl. Russischen Seconde-Lieutenants von der Marine, Terajeff, Sokolowsky, Juschkow und Hamenko, so wie dem Kaiserl. Oesterreichischen Hof-Zahlamts-Kassirer und Hof-Reise-Rechnungsführer Link den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Bürgermeister Schwing zu Stralsund den Charakter als Geh. Reg.-Rath zu verleihen.

Der Kaiserlich Russische Geh. Rath Joukowski ist von St. Petersburg hier angekommen.

Das neue Gesetz wegen Erhöhung der Gewerbe-Abgaben für Kaufmanns-Reisende der Staaten, in welchen die Preußischen Gewerbtreibenden höher besteuert sind, als die Angehörigen des Staates, wird überall von den Industriellen mit freudiger Anerkennung aufgenommen werden. Wir sehen in der Richtung, welcher diese Maßregel angehört, theils ein Recht, welches man sich selbst schuldig ist, theils das geeignetste Mittel zu höheren Zwecken. Jeder Staat ist seinen Angehörigen billigen Schutz schuldig; wir haben bisher unsere Märkte dem Auslande Preis gegeben, welches unsere Producenten auf alle Weise drückte. Letztere fanden daher im eigenen Hause geschützte, gleichgestellte Konkurrenten, während sie in deren Lande durch höhere Besteuerung in der Konkurrenz gehemmt waren. Unsere Industriellen wurden dadurch schwer verkürzt. Man litt es, weil man dadurch einen großen Zweck vor Augen hatte: das Streben nach größtmöglichster Handelsfreiheit. Der Zweck ist aber verfehlt worden, da die Anderen nur diese Idee ausbeuteten, ohne sie für sich zu eigen zu machen. Im Gegentheil, die Anderen hielten es um so weniger nothwendig, eine Handelsfreiheit zu proklamiren, als sie die Vortheile derselben bei uns, die der Sperre bei sich genossen. Wir sprechen hier namentlich von den Deutschen Staaten, solchen, welche nicht zu dem Zollverein gehören. Wir wollen kein Urtheil darüber fällen, ob es mehr die Regierungen oder die Völker sind, welche bis jetzt die größere Ausdehnung des Zollvereins verhindert haben. Gewiß ist, wenn ein Volk entschieden für einen Anschluß ist, weil das Interesse denselben gebietet, so kann er nicht ausbleiben, denn das Interesse macht sich überall geltend, auch da, wo noch die Idee der Deutschheit nicht so starke Wurzel gefaßt hätte. Bis jetzt hat die Industrie jener Staaten die Macht des Zollvereins wenig gefühlt. Das neue Gesetz ist ein Schritt dazu. Es giebt Länder, wo der Preußische Kaufmann das Achtfache des einheimischen zahlen muß. Es ist recht, daß dem fremden Kaufmann bei uns mit demselben Maaße gemessen wird. Er wird es empfinden und dazu beitragen, in seinem Lande den Wunsch rege zu machen, daß die alte Leichtigkeit des Verkehrs wieder hergestellt werde. Aber noch ist nicht genug geschehen. Die Handelsfreiheit ist auch unser Ziel. Preußen hat seinen guten Willen gezeigt, mehr als je ein anderes Land. Ihm ist kein Vorwurf zu machen, wenn es jetzt, nachdem seine Opfer verkannt worden, zu vernünftigen Zwangsmaßregeln übergeht. Es ist jeder Zeit bereit, die Schranken fal-

len zu lassen; aber so lange kein Entgegenkommen stattfindet — Reciprocität. Keinem Lande größere Rechte, als die es uns gewährt. Die Erfahrung lehrt, daß nur damit etwas zu erreichen ist. Der Oelzweig in der einen, der Tarif in der andern Hand. Unsere Regierung kann des Dankes der ganzen Industrie sicher seyn, wenn sie diesen Weg verfolgt.

Berlin den 9. Septbr. Die heute hier eintreffende Aachener, so wie die Kölnische Zeitung enthält folgende Erklärung des Protokollführers bei dem siebenten Rheinischen Landtage, Herrn Wergifosse (d. d. Düren, den 5ten September): „Der Königl. Landtags-Kommissarius und Ober-Präsident der Rhein-Provinz Herr von Schaper hat, gemäß einer mir gewordenen Mittheilung vom 27sten v. M., bei dem Herrn Minister des Innern angefragt, ob die Veröffentlichung vom Verfolge des Berichts über die 52. Plenar-Sitzung des Rheinischen Landtags zulässig sei, und mir die Weisung ertheilt, den Druck dieser Verhandlungen, welche aus Versehen hier liegen geblieben und dem Herrn Ober-Präsidenten erst unterm 21. August zugesandt worden sind, bis zum Eingange des höheren Bescheides auszusetzen."

Berlin den 9. Septbr. Wie wir vernehmen, ist die in der obigen Erklärung des Protokollführers des Rheinischen Landtages gedachte Anfrage des Herrn Ober-Präsidenten von Schaper vom 27sten v. M. am 1sten d. M. hier eingegangen und mittelst Verfügung des Ministers des Innern vom 3ten d. M. dahin beantwortet worden, daß dem Abdruck des Berichts über die 52ste Sitzung des Landtags nichts entgegenstehe.

Berlin den 9. Septbr. Das heute ausgegebene Militair-Wochenblatt enthält folgende Allerhöchste Ordre an den Kriegs-Minister, General der Infanterie, von Boyen: „In der Anlage erhalten Sie den Mir von der zur Umarbeitung des Exerzier-Reglements der Infanterie niedergesetzt gewesenen Kommission eingereichten und nach den Bemerkungen, welche Sie Mir vorgelegt haben, theilweise umgearbeiteten Entwurf zu einem neuen Exerzier-Reglement der Infanterie. Ich genehmige hiermit diesen Entwurf und trage Ihnen auf, denselben nunmehr der Armee durch den Druck bekannt zu machen, welche von diesem Zeitpunkte an, — unter Beseitigung aller anderen bisher geltenden desfallsigen Bestimmungen und ohne daß von irgend einer Behörde ein Zusatz zu dem neuen Exerzier-Reglement gemacht werden darf, — danach zu verfahren hat. Zugleich haben Sie die von der Kommission unerledigt gelassenen Fragen und Bedenken und den Vorschlag der Kommission zu einer anderen als der bisherigen Quarré-Formation der Armee mitzutheilen. Die General-Kommandos sind zu veranlassen, Mir ein Jahr nach Einführung des neuen Exerzier-Reglements über diese Bedenken rc., so wie darüber zu berichten, welche Auslassungen oder Unvollkommenheiten bei der praktischen Anwendung des Reglements etwa hervorgetreten sind; wobei jedoch keine weiteren Vorschläge zur Beseitigung derselben gemacht werden sollen.

Sanssouci, den 13. Juli 1843.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Berlin — Großes Interesse hat die kürzliche Ernennung des General-Majors v. Jenichen, Inspekteurs der Artillerie-Werkstätten und Mitglieds der Artillerie-Prüfungs-Kommission, zum Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, welche wichtige Militärstelle bisher der Generallieutenant v. Diest bekleidete, erregt. — Bei dem in dieser Woche hier stattfindenden großen Parade des Gardecorps und der zum Manöver hier anwesenden Kavalerie-Regimenter sollen auch die Kadetten zum ersten Mal in Waffenröcken und Helmen erscheinen. Bei dieser Gelegenheit vernehmen wir auch, daß dem Kadettenkorps überhaupt mit dem Jahre 1846 bei uns eine große Reform bevorstehe. Es sollen nämlich die ins Kadettenhaus aufgenommenen Zöglinge künftig nicht nur lediglich für den Militärstand, sondern auch für andere Staatsdienste ausgebildet werden, so daß es dann den Kadetten nach ihrem zurückgelegten 19ten Jahre freistehen werde, eine Laufbahn in der Armee oder im Civildienste zu beginnen. — In dem hiesigen Literatur- und Kunst-Comptoir ist nun auch der erste Band von Berlins Mysterien erschienen, denen aber unser Publikum bis jetzt noch wenig Aufmerksamkeit schenkt.

(Bresl. Z.)

Als eine günstige Aussicht auf die baldige Verbesserung der Lage jüdischer Unterthanen in Preußen dürfte wohl auch der erst jüngst an alle Regiments-Kommandeure erlassene Befehl zu betrachten sein, einen Nachweis über die Anzahl derjenigen jüdischen Glaubensgenossen einzuschicken, welche in dem Freiheitskriege mitgekämpft haben, und hierbei auch etwas Näheres über deren damalige moralische Führung und Tapferkeit anzugeben. Auch soll darin ein Verzeichniß der in den Schlachten gebliebenen Juden verlangt werden. Wohlunterrichtete schätzen die Zahl der zu jener bedeutungsvollen Zeit für das Vaterland mitfechtenden jüdischen Glaubensgenossen auf 6000. Die bis jetzt darüber eingegangenen Berichte sollen sehr lobend für die Juden lauten und namentlich soll sich das Verhältniß der unter ihnen Dekorirten günstig stellen. (Bresl. Z.)

Berlin — Briefe aus Hannover versichern — mit welcher Zuverlässigkeit wird sich in Kurzem aufklären — daß die Agnaten des Königshauses sich

erklärt, wie sie der uneingeschränkten Thronfolge des Kronprinzen nichts entgegensetzen würden; eine Erklärung, die um so wichtiger wäre, je öfter die Behauptung aufgestelt worden, daß das bekannte physische Leiden des Kronprinzen zwar niemals seine Thronfolge verhindern, wohl aber eine Regentschaft durch den nächsten Agnaten veranlassen dürfte. Den Zusammenhang, in den man jenes angebliche Zugeständniß mit dem Nichtanschluß an den Zollverein bringt, kann man um so williger zurückweisen, je sicherer sich für den Letzteren wohl noch andere Gründe in den Verhältnissen und Stimmungen des Landes darbieten.

Schon seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Pückler seine freie Standesherrschaft Muskau nun wirklich veräußert hat. Der Käufer soll der Wirkliche Geheime Rath und Generalintendant der Königl. Hofmusik, Graf von Redern sein.

Neulich ist der durch Steckbriefe in unseren Zeitungen verfolgte Straßenräuber Wollschläger, der namentlich bei Potsdam eine Dame gemißhandelt und beraubt hatte, von zwei Gendarmen in einem nahen Walde angetroffen, verhaftet und hierher gebracht worden. — Der schöne große Concertsaal im Schauspielhause wird zu Vorstellungen der Französischen Schauspieler wie auch zum Deutschen Lustspiel eingerichtet und benutzt werden. Man wird sodann in ein und demselben Hause die ersten Akte einer Oper hören, und die letzten eines Lustspiels sehen können, wenn man der Seltenheit wegen beide Locale besuchen will.

Halberstadt den 8. Sept. Heute Mittag 2 Uhr kamen Se. Majestät der König von Sachsen, unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein reisend, von Goslar hier an und reisten, nachdem Allerhöchstdieselben den Dom besichtigt und im Hotel zum Prinzen Eugen ein Diner eingenommen, zu welchem der Herr Ober-Bügermeister von Brünken die Ehre hatte, geladen zu werden, über Quedlinburg nach Leipzig und Dresden weiter.

Aachen den 7. Sept. Heute Morgen ist Se. Majestät der König der Belgier, von Wiesbaden zurückkehrend, hier angekommen und ohne Aufenthalt nach Belgien weiter gereist.

Trier den 4. Septbr. (Tr. Z.) Der Prinz Georg von Preußen Königl. Hoheit ist gestern Nachmittag auf dem Dampfschiff „Balduin" von Koblenz kommend, hier eingetroffen, hat einen Theil der hiesigen Merkwürdigkeiten besichtigt und ist auf demselben Schiffe heute Morgen wieder nach Koblenz zurückgereist.

Gestern Abend ist Se. Excellenz der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Herr Eichhorn, hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 7. Sept. (L. Z.) Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen und Höchstdessen Frau Gemahlin sind gestern Abend hier angekommen und heute nach Fischbach abgereist.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan ist gestern Abend hier angelangt.

Ulm den 5. September. (Schw. M.) Heute Abend zog die gegenwärtig hier liegende Pionier-Abtheilung, mit Laternen, Schaufeln und Waffen versehen, nach dem Michelsberge, wo sich später der Königlich Würtembergische Festungsbau-Direktor, Major von Prittwitz, in Begleitung der bei dem Festungsbau kommandirten Offiziere einfand, um eine kleine Belagerungs-Uebung dieses Corps zu leiten, was eine bedeutende Menge von Zuschauern hinauslockte.

Hannover den 6. Septbr. (H. Z.) Heute ist hier folgende Königliche Verordnung bekannt gemacht worden:

„Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg 2c. 2c.

Da nach Unserer am heutigen Tage erfolgten Rückkehr in Unsere Residenzstadt die nach Maßgabe Unserer Verordnung vom 29. Mai d. J. von Uns verfügte obere Leitung der inneren Staats-Geschäfte durch des Kronprinzen Unseres vielgeliebten Herrn Sohnes Königl. Hoheit und Liebden beendigt ist, so lassen Wir solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Gegeben in Unserer Königlichen Residenzstadt Hannover, am 5. September des 1843sten Jahres, Unseres Reichs im Siebenten.

(gez.) Ernst August.
G. Freiherr von Schele."

Frankfurt a. M. den 7. Sept. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht traf heute zunächst von dem Höchstihm verwandten Herzogl. Nassauischen Hofe hier ein und nahm alsbald die Aufwartung des diplomatischen Corps an.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland war mit Höchstihren Großfürstinnen Töchtern, begleitet von Sr. Durchlaucht dem Herzoge von Nassau, heute hier anwesend. Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hessen ist von Petersburg auf dem nahen Schlosse Rumpenheim eingetroffen.

Das Tagesgespräch bildet heute die vorgestern in Karlsruhe von einem Volkshaufen erfolgte theilweise Demolirung des von Haberschen Hauses. Karlsruher Briefe behaupten, daß die bewaffnete Macht

erst zum Einschreiten erschienen sei, nachdem der Skandal schon längere Zeit gedauert hatte. Herr Moritz von Haber flüchtete unter den unmittelbaren Schutz der Polizei.

Frankreich.

Paris den 6. September. Wir erhalten folgende Nachrichten aus Eu vom 3ten d.: „Heute früh um 8 Uhr machten die Königin Victoria und der Prinz Albrecht einen Spaziergang in dem Park. Sie begaben sich nach dem Pavillon-Montpensier, von wo sie auf der Rhede von Treport das Englische Geschwader erblickten, das sie bis Cherbourg begleitet, und sich während der Nacht mit der Königlichen Yacht wieder vereinigt hatte. — Nachmittags machten Ihre Majestäten eine Ausfahrt; die Königin Victoria saß neben dem Könige; Prinz Albrecht und die Herzoge von Aumale und von Montpensier begleiteten den Zug zu Pferde. Um 5 Uhr kehrte man nach dem Schlosse zurück. Ueberall drängte sich eine zahlreiche Volksmenge in die Nähe der Königlichen Wagen und die Königin von England erhielt die unzweideutigsten Beweise der Hochachtung und der Bewunderung, welche diese erhabene Freundin unseres Königs allen Franzosen unwillkürlich einflößt. Um 7 Uhr war großes Diner im Schlosse, zu dem der Präfekt des Departements, die Befehlshaber der nach Eu kommandirten Truppen, die Obersten der Nationalgarde, so wie die Ober-Offiziere der vor Treport stationirten Französischen Escadre, eingeladen waren. Nach dem Diner zogen sich Ihre Majestäten in die Familiengemächer zurück, wo sie sich noch einige Zeit mit den Gästen unterhielten.

Gestern wohnte die Königin von England einem Gottesdienste bei, welcher in einem eigens zu dieser Ceremonie im Schlosse hergerichteten Betzimmer stattfand. Ihre Majestät wird bis zum Donnerstag Morgen in Eu verweilen; sie wird an demselben Tage Nachmittags in Brighton erwartet.

Es heißt, daß gestern in dem Schlosse von Eu ein Minister-Conseil stattfand, dem auch der König, der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale, so wie die Lords Aberdeen und Liverpool beiwohnten. Nach dieser Konferenz verbreitete sich auf eine ziemlich sichere Weise das Gerücht, die Königin von England werde nicht, wie man gehofft hatte, nach Paris und Versailles gehen.

Gestern Abend ist ein Courier aus Eu hier eingetroffen, welcher den Befehl überbrachte, daß alle Vorbereitungen zum Empfang der Königin Victoria in Neuilly und Versailles eingestellt werden sollen. Da man mit Gewißheit auf die Ankunft der Königin von England in Paris rechnete, so wurde deren Ausbleiben schnell dazu benutzt, um allerhand lächerliche Gerüchte in die Welt zu schicken, welche nicht verfehlten, auf der heutigen Börse ein wenig die öffentlichen Fonds herabzudrücken. Man sagte unter Anderem, daß Lord Aberdeen sich geweigert hätte, den Ausflug der Königin Victoria nach Paris unter seine ministerielle Verantwortlichkeit zu nehmen. Andererseits schrieb man das Ausbleiben der Königin den Vorstellungen des diplomatischen Corps bei, welches den Besuch in Eu nicht gern sehen soll u. s. w. Ich erwähne hier besonders des letzteren Gerüchts, weil dasselbe mit einer gewissen Affectation von mehreren Korrespondenten Englischer Blätter wiederholt wurde, und wir darauf rechnen können, in wenigen Tagen, sei es im Morning-Chronicle oder Morning Herald, darüber ein Langes und Breites zu lesen.

Schon in meinem gestrigen Berichte machte ich Sie darauf aufmerksam, wie die Königin Victoria geflissentlich ihrer Reise nach Frankreich jeden Schein einer politischen Bedeutung benehmen möchte. Hierin liegt der Hauptbeweggrund, wodurch sie sich veranlaßt fand, die Französische Hauptstadt, den Sitz der Regierung, nicht zu berühren. So lange die Königin Victoria nur in Eu, dem Privat-Eigenthume der Familie Orleans, weilt, hat ihre Reise blos den Charakter eines freundschaftlichen Besuches. So bald sie aber nach Paris kommen wollte, so wäre sie, ungeachtet ihres Inkognito, genöthigt, die Aufwartung des diplomatischen Corps anzunehmen, besonders nachdem sie bei ihrer Landung in Treport mit allen einem gekrönten Haupte gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen wurde. Die bloße Aufwartung des diplomatischen Corps würde dann ihrer Reise jene offizielle Bedeutung verleihen, deren sie bisher entbehrt, und welche die Königin Victoria augenscheinlich zu vermeiden wünscht. Aus dem nämlichen Grunde hat die Königin ungeachtet der dringenden Vorstellungen unseres Hofes sich nicht bewegen lassen, länger als fünf Tage in Eu zu bleiben.

Nach dem Wunsche der Königin Victoria hat unser Hof die Etikette, die anfangs in Eu nicht ohne Absicht herrschte, verbannt. Alle unsere Prinzen sind, gleich dem Prinzen Albrecht, in Civil gekleidet. Bei den Ausfahrten sind nur die Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere des Königs und der Prinzen in Uniform, alle übrigen Personen, wie Lord Aberdeen, Herr Guizot, Graf St. Aulaire, Lord Cowley u. s. w., erscheinen in einfachem schwarzen Frack, doch legen sie zur Königlichen Tafel ihre Uniform an. Der erste Tag, nämlich Sonntag, ging ganz geräuschlos vorüber, da nach dem Anglikanischen Ritus am Tage des Herrn höchstens eine Spazierfahrt als Erholung gestattet wird. Königin Victoria besuchte an jenem Tage zuerst die Königin und dann die Herzogin von Orleans, mit

der sie über eine Stunde sich unterhielt. Da die Herzogin von Orleans zum Andenken an ihren Gemahl immer in Trauer gekleidet sein will, so behielt sie die Trauerkleidung auch jetzt bei, welche, wie ein Augenzeuge mich versicherte, unter so vielen glänzenden Toiletten einen besonders wehmüthigen Eindruck auf alle Anwesenden machte.

Gestern wurde nach dem Dejeuner in Eu eine Lustpartie in dem Park arrangirt, wobei ein in England sehr beliebtes Gesellschaftsspiel im Freien veranstaltet wurde. Abends führten die Sänger unserer Opera-comique das bekannte Stück: Jean de Paris auf. Heute wird nach dem großen Diner ein Konzert stattfinden, wobei Herr Auber, Kapellmeister des Königs, das Orchester leiten wird. Die Festlichkeiten werden morgen Abends mit einer Vorstellung des Vaudeville's beschlossen werden.

Die Königin und Prinz Albrecht werden übermorgen zwischen 10 und 11 Uhr von Eu aufbrechen. Die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen werden das Königliche Paar bis zum Landungsplatze von Treport begleiten. Der König und die Prinzen werden nicht nur der Königin Victoria bis zur Brittischen Yacht das Geleit geben, sondern mit der Französischen Flottille eine Strecke in die See hinausfahren, bis wohin das sogenannte Territorial-Meer (Schußweite der Kanonen vom Gestade aus) sich ausdehnt. Man spricht von zahlreichen Ordens-Verleihungen unter dem Gefolge der Britischen Monarchin. Prinz Albrecht, Lord Aberdeen und Lord Clarendon sollen mit dem Großkreuz der Ehren-Legion dekorirt werden, die übrige Suite soll in Verhältniß zu ihrem Rang die verschiedenen Grade der Ehren-Legion erhalten. Man glaubt, daß die Königin von England ihrerseits unseren Prinzen und Herrn Guizot einen oder den anderen ihrer Haus-Orden verleihen werde.

Spanien.

Madrid den 29. August. Die Gleichgültigkeit, mit welcher die neue Regierung den Umtrieben ihrer Feinde zusieht, hat diese zu dem Entschluß veranlaßt, mit einem Versuche, ihre Kräfte mit jener zu messen, hervorzutreten. In der vorgestrigen Nacht vom 27sten hatten die Verschwornen sich an verschiedenen Punkten versammelt und Tambours der aufgelösten National-Miliz beauftragt, auf ein ihnen zu gebendes Zeichen Generalmarsch zu schlagen, worauf dann die große Anzahl von Milizen, welche die Waffen nicht abgegeben hat, zusammentreten, und den General-Capitain Narvaez in seiner Wohnung überfallen und ermorden sollte. Die Verschworenen, welche auf Mitwirkung eines Theils der Besatzung gerechnet zu haben scheinen, beabsichtigten, sobald sie Herren der Hauptstadt geworden wären, eine dreifache, aus dem General San Miguel, Argüelles und einer anderen Person bestehende Regentschaft einzusetzen, die das Land während der von ihnen ausgesprochenen Erledigung des Thrones zu regieren hätte. Allein die Behörden waren von Allem unterrichtet, und als die Tambours sich auf den ihnen bezeichneten Punkt begaben, wurden sie verhaftet. Der General Narvaez ließ mitten in der Nacht ohne Generalmarsch schlagen zu lassen, alle Offiziere in die Kaserne rufen und verfügte sich in die des Regiments „la Princesa", dessen Soldaten er anredete und in der besten Stimmung fand. Die Infanterie und Kavallerie rückte darauf aus und stellte sich bis Tagesanbruch in den Hauptstraßen, die Artillerie im Prado auf. Die ganze Bewegung ging mit solcher Ruhe vor sich, daß die meisten Einwohner Madrids erst gestern erfuhren, welche Gefahr durch die Umsicht des Generals Narvaez von ihnen abgewendet worden war. Da man sehr wohl wußte, daß eine große Anzahl derjenigen Generale, welche zu den eifrigsten Anhängern der Ayacuchos gehörten, sich hier zu dem Behuf aufhält, um gegen die neue Ordnung der Dinge zu konspiriren, wie sie selbst diesen Zweck im Espectador laut verkünden, so befahl der Kriegsminister, daß alle Generale und Offiziere, die nicht zu der hiesigen Besazzung gehörten, die Hauptstadt sofort zu verlassen und sich an bestimmte, ihnen angegebene Punkte begeben sollten. Gerade die Hauptverschwornen, nämlich die Generale Rodil, San Miguel, Rodriguez Vera, Aristizabal, Manuisir, Capaz und der Oberst Lujan, die mit dem Beispiel der Subordination vorangehen sollten, leisteten jenem Befehl keinen Gehorsam und erhielten deshalb die geschärfte Verfügung, die Hauptstadt zu verlassen. Dies veranlaßte den Espectador gestern zu folgenden Worten: „Die despotische Reaction, welche die Handlungen jener Macht, die sich selbst Regierung nennt, und die man richtiger einen Divan nennen sollte, bezeichnet, hat ihre tyrannische Wirksamkeit in den schauderhaftesten Formen entfaltet. Die bisher durch eine Constitution und gegebene Gesetze regierte Nation ist jetzt das Schlachtopfer einer Sultanischen Gewalt, welche selbst die Gegenden des Orients mit Entsetzen erfüllen würde. . . . Sogar der Freiheit des Gedankens muß man entsagen." Der Umstand, daß dergleichen Declamationen hier gedruckt werden dürfen, widerlegt am besten die in ihnen enthaltene Behauptung.

Italien.

Bologna den 28. August. (Gaz. di Milano.) Der Kardinal Spinola, Legat der Stadt und Provinz Bologna, hat, in Bezug auf die letzten Unruhen, nachstehende Proclamation erlassen:

„Während diese Provinz, sowie die benachbarten Legationen das unschätzbare Gut der öffentlichen

Ruhe genossen, und obgleich diese bevölkerte und aufgeklärte Stadt dadurch, daß sie stets jede Idee von Unordnung zurückwies, deutlich dargethan hat, daß sie jenes Gut wohl zu würdigen wisse, haben einige Bösewichter den schändlichen Plan gefaßt, eine Umwälzung unter uns zu bewirken, und zu diesem Zwecke durch Gold und thörichte Versprechungen von Plünderung eine Anzahl Personen aus den untersten Klassen verführt.

„Nachdem dieser sündhafte Plan zur Kenntniß der Regierung gekommen war, so wurde augenblicklich die Verhaftung der Urheber des Komplottes anbefohlen; einige sind der Gerechtigkeit in die Hände gefallen, andere sind entflohen und daher kontumazirt worden; eine kleine Anzahl endlich hat sich aus Verzweiflung an die Spitze einer Bande Irregeleiteter gestellt, und macht den gebirgigen Theil der Provinz unsicher.

„Die Regierung, welche stets darüber wacht, die öffentliche Ruhe und das Eigenthum zu sichern, traf sogleich Vorkehrungen, um jeden verbrecherischen Versuch zu unterdrücken und sandte Truppen aus, um diejenigen zu vernichten, die sich auf dem Lande vereinigt hatten. Sie sind in der That aus den Ortschaften, wohin sie sich geflüchtet und wo sie blutige und abscheuliche Verbrechen verübt hatten, vertrieben. Ohne Unterlaß bis auf die höchsten Berge verfolgt, wurden einige Individuen gefangen genommen, andere verwundet und einige getödtet; die noch übrig gebliebenen haben sich auf das Toskanische Gebiet geworfen, wo sie zum Theil den Truppen des Großherzogs in die Hände gefallen sind.

„Bologneser! Ihr seid Zeugen des hier Mitgetheilten gewesen; Ihr habt gesehen, daß in dieser Stadt und in den anderen Theilen dieser Provinz die Ordnung vollkommen erhalten worden ist. Wir haben mit Freuden den guten Sinn wahrgenommen, den Ihr bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt, so wie Eure Entrüstung über das abscheuliche Projekt einer Minorität, die Ordnung und die Ruhe des Landes zu stören und das Eigenthum der friedlichen Bürger zu vernichten; wir schätzen uns glücklich, daß Ihr von diesen Unordnungen verschont geblieben seid, und wir hegen nunmehr das Vertrauen, daß Ihr nichts mehr zu befürchten habt.

„Verlaßt Euch auf die Wachsamkeit der Regierung, und auf die Militairmacht, die mit Eifer gekämpft hat, um Euch von so schädlichen und so böswilligen Menschen zu befreien. Indem wir zu gleicher Zeit die Opfer einer blos momentanen Verführung in Betracht ziehen, werden wir diejenigen, die so schwerer Vergehen sich schuldig gemacht haben, der ganzen Strenge der Gesetze übergeben.

„Zu diesem Zwecke und nach den von der höchsten Regierung erhaltenen Instruktionen haben wir eine Militair-Kommission ernannt, welche die Schuldigen **summarisch und ohne Appellation** richten soll.

Bologna, den 26. August 1843.
D. Kard. **Spinola**. D. Gen.-Secr. **Gamberini**."

Von der Italienischen Grenze den 25. Aug. Die Unruhen in den päpstlichen Legationen haben ihr Ende noch nicht erreicht, obwohl die Behörden, Polizei und Militair, beständig in voller Thätigkeit sind. Die Malcontenten haben in den Bergen solche Stellungen angenommen, daß sie im Stande sind, einem vielfach überlegenen Angriff kräftigen Widerstand zu leisten, und obgleich ihre Reihen durch zahlreiche Desertionen gelichtet zu werden anfangen, so dürfte es doch noch einige Mühe und Zeit erfordern, dem Unwesen gänzlich zu steuern. Von Rom aus sind beträchtliche Verstärkungen nach Bologna beordert worden, was als ein Beweis gelten kann, daß man wegen anderweitiger Ausbrüche der herrschenden Gährung, wovon in den Legationen allgemeine Sage geht, nicht in Sorge ist, indem sonst die päpstliche Regierung wahrscheinlich zu dem nahe liegenden Mittel, der Berufung Oesterreichischer Truppen, geschritten sein würde.

Türkei.

Konstantinopel den 16. August. Am 12. August hatten Sir Stratford Canning und Herr de Bourqueney eine Conferenz mit Herrn von Titoff über die Serbische Angelegenheit. Man sagt, beide Gesandte hätten darin von Herrn Titoff eine Erklärung über die von ihm bei der Pforte eingereichte Note verlangt; Herr von Titoff habe ihnen versichert, daß es des Kaisers Nikolaus fester Wille sei, die Vertreibung des Petroniewitsch und Wucsitsch aus dem Serbischen Gebiete zu bewirken; wenn sich beide ferner widersetzten, so beabsichtige das Petersburger Cabinet, sie durch eine in Serbien einrükkende Türkisch-Russische Armee zu zwingen. Die Gesandten Englands und Frankreichs sollen hierauf Herrn von Titoff erwiedert haben, daß England und Frankreich bis jetzt hätten Rußland gewähren lassen, von der Pforte Das zu verlangen, was ihm die zwischen beiden Ländern bestehenden Tractate zusicherten, daß jedoch in jenen Tractaten kein Artikel enthalten sei, welcher Rußland gestatte, die Pforte zu einem bewaffneten Einschreiten in Serbien, im Vereine mit Rußland, zu zwingen; so lange Rußland seine Sache auf dem Wege der diplomatischen Verhandlungen verfolge, würden beide Mächte nicht die geringste Einsprache thun, anders aber dürfte sich ihre Ansicht gestalten, sobald es Rußland bis zu einer bewaffneten Intervention treiben würde. Gleichzeitig sollen sie Herrn von Titoff an den von Brunnow in London abgeschlossenen Tractat, die Integrität des Osmanischen Reichs betreffend, erinnert haben. An die Pforte haben

übrigens beide Gesandten keinerlei Erklärung in Betreff der Intervention erlassen. Sir Stratford Canning hat vor kurzem neue Instruktionen über die Serbische Frage von London erhalten. Man versichert, sie lauteten dahin, sich jeder bewaffneten Intervention zu widersetzen, und immer so viel als möglich im Einverständnisse mit dem Französischen Gesandten in der Serbischen Sache zu handeln.

(Bresl. Z.)

Griechenland.

Athen den 10. August. Die Regierung hat neuerdings 500,000 Drachmen als Interessen für die Anleihe an das Haus Rothschild in Paris abgesendet. Die Griechischen Journale fahren fort, den Haß der Griechen gegen die Bayern anzufachen, und es ist in Nauplia zu ernstlichen Reibungen zwischen beiden gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Hr. v. Bülow-Cummerow ist bereits wieder mit einer finanzwissenschaftlichen Schrift hervorgetreten, in welcher die landschaftlichen Kreditvereine und die Reformen, deren sie bedürfen, beleuchtet werden. Viele der wichtigsten Fragen wegen Verwaltung dieser Vereine und der Convertirung des Zinsfußes kommen darin zur Sprache. So sucht der Verfasser unter Anderem darzuthun, daß die Convertirung unserer Pfandbriefe so viele Kosten verursache, daß erst in 8 Jahren den Gutsbesitzern davon irgend ein Nutzen entstehen könnte. Ferner erleidet die ganze Organisation der Kreditvereine in diesem Werke eine strenge Kritik.

Friedrich von Raumer erwähnt in der trefflichen Rede, die er am Geburtstage des hochseligen Königs in der Berliner Universität hielt, der Mißhandlungen, welchen noch die deutsche Sprache unterworfen, und sagt in Bezug darauf Folgendes:

„Unsere reine, reiche, sinnvolle, bildsame, überall ausreichende Sprache, wird nicht blos in Tagesblättern, sondern auch in wissenschaftlichen Werken, ja in öffentlichen Gesetzen mißhandelt und ihr eine bunte Jacke fremder Worte überzogen, welche in den schlechtesten Zeiten des siebzehnten Jahrhunderts nicht geschmackloser war. In einer meist mit Gesetzen angefüllten Nummer der Staatszeitung (!) finden sich folgende Fremdwörter: Provinz, Corps, International, Registrirung, Industrie, Nekrolog, Chronik, Nomination, indirekt, Kabinet, Acclamation, Tarif, Debit, Comtoir, Commissarius, Propositionsdekret, Residenz, Assecuration, publiciren, Fundament, Institution, Akt, Accent, Material, Plenarberathung, Referent, definitiv, Protokoll, Reglement, Resultat, Motiv, Revision, Servitut, eventuell, Emanirung, Statut, particular, Appellation, Modification, Instanz, Interesse, laudemial, Legitimation, Attest, Pension, Promemoria, Kanon, Kontrakt, Parzellirung, legislativ, Deklaration, Redaktion, Periode, mobil, Dislocation, Fonds, Amortisation, intestat, Regal, Societät, Regulativ, Contingentirung, Reluition, Fourage, nationell, Nationalität, Qualification, real, Etablissement, Melioration, Fortefication, Document, Amendement, Basis, Transport, Majorität, Approbation, Departement, commandiren, Interessent, Corporation, Institut, Introitus, Deputation, Votum, Programm, Debatte, speciell, Definition, Attentat, Insinuation, Reaktion, Coalition, Intention, Princip, Doktrin, compromittirt, inconsequent, Liquidation, Speculation, Revenuen, Diskussion, respectiv, effektiv, nichteffektiv, Koryphäe, Personal, Individuum u. s. w.

Kassel. — Die jetzige dritte Gemahlin des Kurfürsten läßt hier drei Geschwister zurück, eine jüngere Schwester, die mit dem hiesigen Regierungs-Assessor v. Winzingerode verlobt ist, und zwei Brüder, von denen der eine Lieutenant und der andere Oekonom ist. Seitdem das Fräulein von Berlepsch von Ems als Verlobte des Kurfürsten nach Kassel zurückgekommen war, wurde sie fast jeden Posttag mit eigenhändigen Schreiben ihres künftigen Gemahls erfreut; einem derselben war eine Anweisung von 40,000 Rthlr. beigefügt. Man will wissen, daß das Fräulein v. Berlepsch sich aus mancherlei Gründen den Titel einer Gräfin verbeten habe. Auch vernimmt man, daß sie bei der Verlobung im Bade Ems bereits dem Kurfürsten den Wunsch zu erkennen gegeben habe, daß es ihm gefallen möchte, statt im Ausland in Zukunft im Inland einen bleibenden Wohnsitz zu wählen. Unter Anderem soll vom Kurfürsten bestimmt worden sein, daß die erste von ihm zu Nadelgeldern ausgesetzte jährl. Summe (40,000 Fl.) als Zins eines Kapitals von 1 Mill. Fl. zu betrachten sei, das seiner Gemahlin nach seinem Ableben als Eigenthum zur Bildung eines Witthums zufallen solle.

In Labischin, einem Städtchen des Großherzogthums Posen, hat der Magistrat auf der nach Breslau zu führenden Landstraße eine Warnungstafel setzen lassen, die aus zwei Feldern besteht. Auf dem einen wird das Beschädigen der Bäume bei so und so viel Thalern Strafe oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten. Auf der andern ist mit vieler Kunst und mit grellen Farben ein Tagelöhner abgebildet, der mit einer Schubkarre an einem Baum anfährt. Ein Gensdarm steht hinter ihm.

Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs und im amtlichen Geschäftsleben vorkommen. Neunte, vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Eine der Lehrerinnen der hiesigen Luisenschule ist von der Pockenkrankheit ergriffen worden. Die Patientin ist jedoch in einem Lokal der 4ten Etage des Schulhauses dergestalt isolirt, daß jede Kommunikation ihrer Umgebung nach außen gehemmt ist, und die Schule deshalb ohne irgend eine Besorgniß vor Ansteckung nach wie vor besucht werden kann.

Das Polizei-Direktorium verfehlt nicht, die Eltern und Vormünder der Schülerinnen dieser Anstalt hiervon in Kenntniß zu setzen.

Posen, den 11. September 1843.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Lichtbedarfs des Ober-Landesgerichts für den bevorstehenden Winter, von etwa 1300 Pfund gegossenen Lichten, soll in dem auf den 18ten d. Mts. Nachmittags 5 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale vor dem Kanzlei-Direktor, Justizrathe Wandelt angesetzten Termine an den Mindestfordernden ausgethan werden. Lieferungslustige werden dazu eingeladen.

Posen, den 9. September 1843.

Königliches Ober-Landesgericht.

Die Magdalena geborne Hubert, Ehefrau des Viehhändlers Wilhelm Bartsch in Sarne, und deren eben genannter Ehemann haben mittelst Ehevertrages vom 2ten August 1843, nach erreichter Großjährigkeit der Ersteren, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Rawitsch, den 5. September 1843.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Proklama.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich der Nachlaß des verstorbenen Probst Szymanski im Betrage von 24 Rthlr. 21 sgr.

Die unbekannten Erben desselben werden hiermit aufgefordert, sich in termino

den 4ten Mai 1844 Vormittags 10 Uhr

zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, weil sonst die Masse als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen werden wird

Grätz, den 8. Juli 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Schreiber findet auf dem Dominio Golenczyn bei Posen sofort ein Unterkommen. Auskunft ertheilt der Major Kniffka in Posen.

Verkaufs-Anzeige.

Den geehrten Herren Gartenbesitzern und Blumisten erlaube ich mir hiermit bekannt zu machen, daß in hiesigen Glashäusern Orange-Bäume von beliebiger Größe, Kalt- und Warmhaus-Pflanzen von verschiedenen seltenen Sorten, alles gesunde und starke Exemplare, wegen Mangel an Raum, bis zum 25sten September c. bei sehr billigen Preisen zu verkaufen sind Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Wirthschafts-Direktor Cretius oder beim Unterzeichneten.

Schloßgarten der Standesherrschaft Freyhan, Militsch-Trachenberger Kreises, den 8. Sept. 1843.

Sperling, Kunstgärtner.

Aechten Holsteiner Probstei-Roggen von sehr schöner Qualität verkauft zu verhältnißmäßig billigen Preisen das Dominium Tuchorze bei Wollstein im Bomster Kreise.

Anzeige.

In meinem Tuchgeschäft, Breitestraße No 20. im Hause des Herrn Justiz-Raths Ogrodowicz, sind von heute ab auch fertige, **gut, solid** und **elegant** gearbeitete

Herren-Kleider

zu haben, die ich billigst empfehle.

Joachim Mamroth.

Eine neue Art von Lonjetten und Lomber-Kränzen zu Gardinen, die hier noch nicht zu haben sind, habe ich so eben durch Zeichnungen direkt aus Berlin erhalten, und beehre mich, einen hohen Adel und ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen. Tapezier L. Neumann aus Berlin, Markt No. 95.

Drei Thaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher einen am 2ten d. M. mir abhanden gekommenen starken, dunkelbraunen, $2\frac{1}{2}$ Jahr alten Hühnerhund, der auf den Namen Banko hört, an mich zurückliefert.

Posen, den 12. September 1843.

Küttner, Land- und St.-G.-Rath, Wilhelmsstraße No. 22.

Donnerstag den 14ten September ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet J. Mutzbauer.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 8. September 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	18	—	1	19	—
Roggen dito	1	9	—	1	10	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer.	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	17	—	—	18	6
Erbsen	1	7	6	1	8	—
Kartoffeln	—	11	—	—	11	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	25	—	5	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	23	6	1	25	6